

Der Barocke Spazierweg führt auf 1,5 km Länge um das Schloss und durch den Baumpark. Die acht durch Stelen markierten Stationen entlang dieses Weges zeigen die landschaftlichen und gärtnerischen Besonderheiten der barocken Stadtanlage auf.

In der absolutistischen Stadtplanung sind Architektur und Landschaftsplanung eng miteinander verzahnt. Klar gegliederte Gebäude sind in barocken Planstädten ebenso zu finden wie bis weit in die umgebende Landschaft geführte Sichtachsen. Dieses Zusammenspiel lässt sich an der Residenzstadt Arolsen noch heute ablesen und am Stadtmodell gegenüber des Marstalls erfassen.



1 Am Schloss

2 Platz der Steinmetze

3 Schlossteich

4 Am Wildkamp

5 Am Vorhof

6 Am Marstall

7 Große Allee

8 Im Boskett

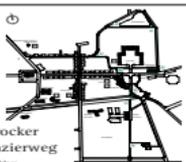




1

- 1. Das Schloss
- 2. Plan der Anlage
- 3. Schlosspark
- 4. Der Schloss
- 5. Der Garten
- 6. Der Schloss
- 7. Der Schloss
- 8. Der Schloss

Barocker Spazierweg



Das Barockschloss wurde – ebenso wie die Residenzial-Anlage – Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Fürsten Friedrich Anton Ulrich zu Würzburg und Pruzem erbaut und nach Plänen des Barockarchitekten Johann Ludwig Rothemann angelegt. Dazu wurde ein Vorgarten in Barockmanier geschaffen.

Das Schloss und Park sind als Barockanlage, Symmetrie und Barockarchitektur konzipiert. Die Anlage ist ein Beispiel für die Symmetrie der Barockarchitektur.

2

Barocke Parkanlage



Am Schloss

Das Barockschloss wurde – ebenso wie die Residenzstadt Arolsen – Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Fürsten Friedrich Anton Ulrich zu Waldeck und Pyrmont erbaut und nach Plänen des Baumeisters Julius Ludwig Rothweil ausgeführt. Dazu musste ein Vorgängerbau im Renaissancestil weichen.

Für Schloss und Planstadt sind Achsenkreuz, Symmetrie und Mansarddach bestimmende Gestaltungselemente. Die Nord-Süd-Achse des Schlosses war die Symmetrieachse für die ursprüngliche Stadtplanung.

Im Museum Schreibersches Haus ist der Idealentwurf dieses absolutistischen Städtebaugedankens zu sehen und anhand des Stadtmodells vor dem Schloss zu erfassen.



Platz der Steinmetze

Vor Beginn der Bauarbeiten am barocken Residenzschloss (um 1710) mussten die vorhandenen Gebäude abgetragen werden. Sie gingen auf die alte Klosteranlage Aroldessen zurück, die von Augustinerinnen im 12. Jahrhundert gegründet wurde.

Hier, auf der Westseite des Schlossgrabens, der „Grafft“, war der Werkplatz der Steinmetze. Wir befinden uns bereits außerhalb des ersten Stadtplans. Die über 2m hohe Gartenmauer aus Sandstein mit den eingelassenen Türen zeigt noch heute die alte Grenze.

Das in der Nähe gelegene Hofbrauhaus hat seinen Ursprung in der Klosterzeit und gehört mit seiner inzwischen überbauten Pferdetränke zu den ältesten Gebäuden der Stadt.



Schlossteich

Der Schlossteich wurde vom Leitegraben gespeist, der Trinkwasser aus dem Thieletal in die Stadt führte. Der Damm im Osten wurde künstlich aufgeschüttet.

Mit seiner besonderen Konstruktion diente das Bootshaus der eleganten Hofgesellschaft zum sicheren Einstieg bei einer Bootspartie.

Um 1765 legte Fürst Friedrich die mit Linden bepflanzte Spindelallee an, die an der Nordseite des Schlossteiches Richtung Tiergarten führt.

So wird die Architekturachse des Residenzschlusses weit in die Landschaft verlängert und ist damit auch aus der Entfernung als Blickbezug ablesbar.



Am Wildkamp

Der Wildkamp zwischen Residenzschloss und Tiergarten, einem fürstlichen Jagdgebiet, wies ursprünglich einen dichteren Baumbestand auf als heute und diente wohl der Wildfütterung. Eine Allee führt zum „Knieholz“ und zum Ausflugsziel Fischhaus. Als der Weg um 1850 erstmalig befestigt wurde – das Pflaster ist stellenweise noch erkennbar – empfand man das als „Entweihung des Waldes“. Die Originalbepflanzung aus Ulmen wurde vom Ulmensplintkäfer vernichtet und seit den frühen 1980er Jahren durch Pyramideneichen ersetzt.

Der Ausblick von hier über den Taleinschnitt hinweg reicht über Wetterburg, Breuna und zu den Hessischen Bergen bei Kassel.



Am Vorhof

Am Vorhof sollte nach den Plänen Rothweils die östliche Stadthälfte entstehen. Jedoch wurde das durch die damalige Nutzung der auch heute noch bestehenden Wirtschaftsgebäude aus der Klosterzeit verhindert. Außerdem hätten die Baukosten die Finanzmittel des Fürstentums weit überstiegen.

Klosterscheune, Orangerie, Gärtnerhaus und Remise werden heute vom angrenzenden Hotel genutzt.

Die Fürstliche Reitbahn wurde von Landbaumeister Theodor Escher Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut und dient heute als Festspielhaus.



Am Marstall

Die Pläne des Baumeisters Franz Friedrich Rothweil aus dem Jahr 1743 sahen ursprünglich eine bogenförmige Anlage aus zwei symmetrisch angeordneten Gebäudeteilen vor, dazwischen sollte ein Paradeplatz entstehen.

Aus finanziellen Gründen konnte nur die westliche Hälfte verwirklicht und im Jahr 1755 vollendet werden.

Das vom Schloss aus ansteigende Gelände bietet von dort eine sehr eindrucksvolle Sichtbeziehung auf den Platz und das Gebäude. Auf dessen Wichtigkeit als Stall für die fürstlichen Pferde verweist das Relief über dem Eingang.

Heute ist der Marstall ein Museum zu dem in Arolsen geborenen Bildhauer Christian Daniel Rauch.



Große Allee

Ein wesentliches, die Stadtlandschaft prägendes Merkmal Arolsens war die Anlage mehrerer Alleen mit unterschiedlichsten Gehölzen, die auch heute noch im Stadtbild ablesbar sind, wie etwa die Spendelallee, die Fürstenallee und die Königsbergallee.

Jedoch ist das Denkmal Große Allee das herausragende landschaftsplanerische Element der Stadt.

Fürst Georg Friedrich ließ sie, noch zu seiner Zeit als Graf, im Jahr 1670 anlegen.

Ihr Verlauf folgte – sechsreihig, mit 888 Eichen bepflanzt und 1,6 km lang – einem Teilstück der damals wichtigen Fernstraße Köln/Leipzig und verband das kurz vorher im Thieletal nach „holländischer Manier“ erbaute Lustschloss Charlottental, die Meierei Hünighausen und das zu dieser Zeit noch vorhandene Renaissanceschloss.

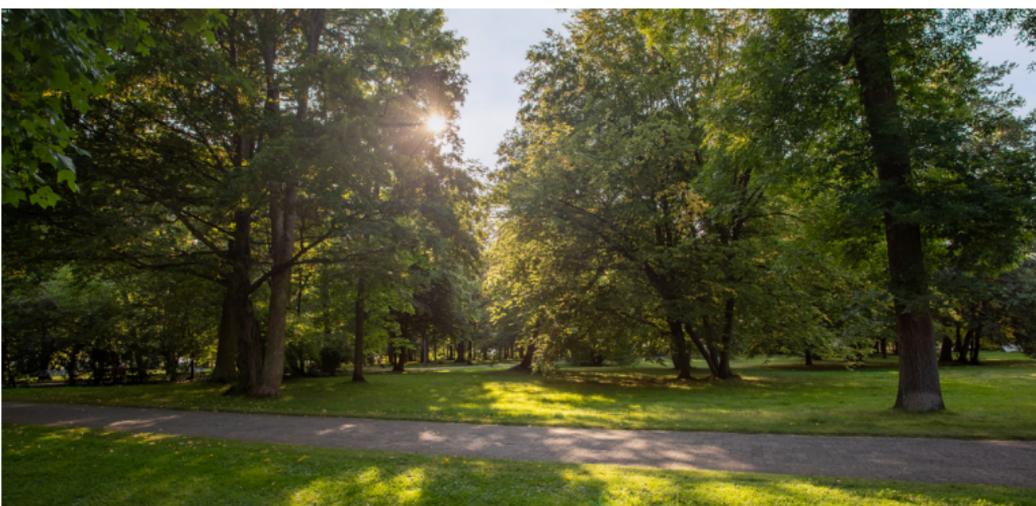


Im Boskett

Der Baumpark wurde ursprünglich als Boskett bezeichnet und für den von Franz Friedrich Rothweil geplanten Witwensitz der Fürstin Christiane, das Neue Schloss, im Jahr 1770 mit vielen exotischen Gehölzen angelegt.

Nach Süden schloss sich dem Park ein großer terrassenförmiger Gemüse- und Obstgarten an, der in einer Reisebeschreibung aus dem Jahre 1785 als „der Fürstin Garten“ und besondere Schönheit erwähnt wird.

In den 1970er Jahren wurde das Boskett zum Baumpark umgestaltet.



Edith Putzar (1904 - 1990), eine Arolser Bürgerin, ist indirekt Initiatorin des Barocken Spazierwegs geworden. Sie hat der Stadt Arolsen testamentarisch eine ansehnliche Geldsumme hinterlassen, mit der mehrere Projekte zur Gestaltung des Stadtbildes umgesetzt werden konnten, so auch der Barocke Spazierweg.

Impressum

Herausgeber: Initiative Pro Bad Arolsen e. V.

Gestaltung: Architekturbüro Müntinga und Puy
G. Müntinga | A. Puy | J. Schimmelpfeng
bodenhausen architekten

Fotografie: hb&tb Werbeagentur
Debora Schmidt

Druck: Sprenger Druck

Förderung: LEADER-Region
Diemelsee-Nordwaldeck